



Kabeg-
Chef Ar-
nold Gab-
riel, Ge-
sundheits-
minister
Alois Stö-
ger, Pri-
mar Ru-
dolf Likar
und Ge-
sundheits-
referetin
Beate
Prettner
im Schock-
raum des
Klinikums.

Unfallchirurgische Versorgung soll dadurch optimiert werden

Fusion von UKH und Klinikum: Minister befürwortet Vorhaben

„Ich befürworte
Kooperationen,
das muss man sich jetzt
aber alles im Detail
anschauen.“

Gesundheitsminister Alois Stöger

Gesundheitsminister Alois Stöger legt einer möglichst engen Zusammenarbeit des UKH Klagenfurt mit dem Klinikum, die bis zu einer Fusion der beiden Spitäler gehen soll, nichts in den Weg. Das bekräftigte der Minister gestern bei seinem Besuch des Klinikums. Das UKH solle aber seine Identität behalten dürfen.

Im Rahmen seiner Kärnten-Reise besuchte Stöger mit Gesundheitsreferentin Beate Prettner und Kabeg-Vorstand Arnold Gabriel das Klinikum. Dabei ging es neben der Besichtigung des modernen Schockraumes und der zentralen Notfallaufnahme auch um die geplante Kooperation der Kabeg mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, die das Unfallkrankenhaus in Klagenfurt betreibt.

Stöger: „Das hat großes Potenzial zur Verbesserung

der Versorgungsqualität“. Gabriel seinerseits hat als Ziel eine Win-Win-Win-Situation: „Das heißt Verbesserung für Patienten, Kabeg und Unfallversicherung“.

VON FRITZ KIMESWENGER

Für die Spitalsholding skizzierte Thomas Koperna den Weg, der zu einem Aufgehen des unfallchirurgischen Schwerpunktes des UKH im Klinikum führen, die „Identität des UKH“ aber weitgehend gewahrt bleiben soll.

Kronen Zeitung, 03.04.2014

Minister für UKH-Verlegung

Alois Stöger glaubt nicht an Arbeitsplatzverluste.

KLAGENFURT. Gesundheitsminister Alois Stöger (SPÖ) war gestern zu Besuch in Kärnten. Dabei wurden im Beisein seiner Parteikollegin, Gesundheitsreferentin Beate Prettner, elf Betriebe ausgezeichnet, denen die Gesundheit ihrer Mitarbeiter besonders am Herzen liegt. Darüber hinaus begrüßte Stöger die geplante enge Kooperation zwischen dem Unfallkrankenhaus in Klagenfurt und dem Klinikum. In rund fünf Jahren soll das UKH auf das Klinikum-Gelände verlegt werden. Dass durch die Kooperation der beiden großen Krankenhäuser Arbeitsplätze verloren gehen oder die Mitarbeiter schlechtere Arbeitsverträge erhalten könnten, schloss Stöger aus.

Kleine Zeitung, 03.04.2014